



Kultur-  
museum  
St. Gallen



# Jahresbericht 2025

Stiftung Kulturmuseum St. Gallen



Stadtmodell im Hauptsaal.

# Vorwort

Katrin Meier, Stiftungsratspräsidentin

«Durch die Erforschung und Vermittlung der drei Disziplinen Archäologie, Geschichte und Ethnologie lädt das Kulturmuseum St.Gallen dazu ein, sich mit dem Wesen des Menschen auseinanderzusetzen. Anhand von originalen Artefakten aus der Museumssammlung erkennen Besucherinnen und Besucher, wie Menschen aus unterschiedlichen Zeiten und Räumen ihre Kultur gestaltetet und zum Ausdruck brachten.» Diese Passage aus der Mission des Kulturmuseums ist Teil der im vergangenen Jahr aktualisierten Strategie und bringt den Anspruch des Hauses prägnant auf den Punkt.

Das Ausstellungsprogramm 2025 war lebendiger Ausdruck dieser Mission. Die Profile der Ausstellungen reichten von alltagsnahen Zugängen bis hin zu wissenschaftlich anspruchsvollen Perspektiven. Stets standen die materiellen Kulturgüter im Zentrum. In der Begegnung mit ihnen entfaltete sich Geschichte – nicht selten verbunden mit persönlichen Geschichten. Besonders in der Ausstellung zur Sammlung Foto Gross wurden vergangene Lebenswelten wieder lebendig und vielfach im Dialog reflektiert. In anderen Ausstellungen, etwa in «Raum – Zeit – Geist», eröffneten einzelne Objekte philosophische Gedankengänge und weiterführende Fragen.

2025 trat zudem die Bedeutung der Sammlung besonders deutlich hervor. Die derzeit noch laufende Ausstellung «Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken», die auf einer der beiden Gründungssammlungen des Hauses basiert, veranschaulicht regionale Geschichte ebenso eindrücklich wie ihre ausgeprägten globalen Verflechtungen. Sie verdeutlicht damit auch den Ursprung und Charakter des Hauses am Stadtpark, das nicht zuletzt dank des florierenden MUCAFÉS viel Publikum anspricht.

Mein herzlicher Dank für all das gilt der Museumsleitung und Direktor Peter Fux sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement zugunsten des Kulturmuseums St.Gallen. Ebenso danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für die zukunftsgerichtete Zusammenarbeit und freue mich auf den weiteren gemeinsamen Weg.



Hörstation in der Ausstellung «Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt».

## Rückblick 2025

Peter Fux, Direktor

Mit den fröhlichen Figureschlitten aus der Barockzeit liess Sie das Kulturmuseum auf schmalen Kufen erwartungsvoll ins 2025 gleiten. Die Ausstellungsgestaltung und historischen Informationen verwandelten die Prunkschlitten zu greifbarer Geschichte. Vor dem inneren Auge zog eine lustige Schlittenfahrt vorbei, mitsamt den trabenden Zugpferden, dem Gelächter, den ausschweifenden Gewändern im Winde und der sich in ausgelassener Stimmung amüsierenden Damen und Herren der bürgerlichen Oberschicht. Der weihnächtlichen Studioausstellung «Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit» (bis 2. März) gingen monatelange Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an 26 Objekten voran. Das liess sich die Schau nicht anmerken, und gerade deshalb ist es wichtig, dies zu erwähnen: Der Erhalt der Kulturgüter über Generationen hinweg ist eine der Kernaufgaben des Museums.

Auch die Archive der Stadt St.Gallen und der Ortsbürgergemeinde widmen sich als Gedächtnisinstitutionen dieser Aufgabe, und so entstand die Hauptausstellung 2025 «St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross» (22. März bis 10. August) als Gemeinschaftswerk zwischen den Archiven und dem Museum. Hunderttausende Auftragsfotografien übernahmen die Archive 2011 von der sanktgallischen

Firma Foto Gross, die im selben Jahr wie das Kulturmuseum, nämlich 1921, ihre Türe geöffnet hatte. Die Archivarinnen und Archivare inventarisierten und sicherten diese Bestände in aufwändiger und jahrelanger Arbeit. Denn es war klar: Es handelt sich um Illustrationen von hundert Jahren Geschichte; von städtebaulichen Entwicklungen und Architektur, Schule, Sport, Brauchtum, Familie, Freizeit und vieles mehr. Diese Geschichte ist Gemeingut. Sie hält nicht nur vor Augen, wie es einmal war. Vor allem fördert sie das Verständnis dafür, weshalb es heute so ist, wie es ist – und regt damit zum Nachdenken an, wie es auch sein könnte. Im metaphorischen Sinne ist Geschichte somit auch ein Spiegel zur Selbsterkenntnis. Der überwältigende Publikumserfolg der Ausstellung und die drei ausverkauften Auflagen der Publikation bezeugen: Archivarbeit lohnt sich, Geschichte berührt uns und bereichert das Leben. Selten habe ich in einer Ausstellung so viele generationenübergreifend diskutierende Gruppen vor Exponaten erlebt. Die Ausstellung hat gezeigt: Gemeinsame Erinnerungen und Erzählungen verbinden und machen Gesellschaft.

Die Studioausstellung «Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt» (10. Mai bis 9. November) ging experimentell verspielt, und gleichzeitig philosophisch tiefgründig,

6 dem Geisteswesen Mensch auf die Spur. Anhand auch sehr aussergewöhnlicher Exponate machte sie fassbar, was die Grundlage aller kulturellen Tätigkeiten ist, sei es in der Kunst, Musik, Literatur, Religion oder Wissenschaft: Das symbolische Denken. Sinnemässig waren die Exponate einem Körper und zwei Formen zugeordnet. Die Einleitung machte die Kugel, gefolgt vom Kreis und dem Quadrat. Der Kreis veranschaulichte die Zeit, das Quadrat den Raum. Und der Geist? Nicht die Kugel kann für den Geist stehen, denn er ist formlos, ohne Ausdehnung. Doch er bringt die Kausalität ins Spiel, und so heisst es in Immanuel Kants Kritik der reinen Vernunft: Ohne die Formen Raum, Zeit und Kausalität gibt es kein Denken. Die Kugel mag für unser Wissen stehen. Wenn wir uns nun unser gesamtes Wissen als ausgeleuchtete Kugel um uns herum vorstellen, und die Dunkelheit ausserhalb der Kugel das Nichtwissen ist, dann ergibt sich die vertrackte Situation: Je mehr wir wissen, desto grösser ist die Grenzfläche zum Nichtwissen. Die Neandertalerinnen und Neandertaler, die vor über 50'000 Jahren im Drachenloch oberhalb Vättis mit der runden Markasitknolle (ein dem Pyrit ähnliches Mineral) ein wärmendes Feuer entfachten, um das sie im Kreis sassen, wussten bereits sehr viel. Um die Lichtsphäre ihres Feuers herum herrschte Dunkelheit. Wir glauben heute viel mehr zu wissen. Doch die Fläche zum Nichtwissen ist ebenfalls angewachsen. Was aber geblieben ist, und immer bleiben wird: Wir Menschen denken symbolisch, und deshalb werden wir immer Zugang und Verständnis finden zu Lebenswelten in anderen Zeiten und Kulturen.

«Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken» (8. November 2025 bis 5. Juli 2026) ist die Hauptausstellung 2026. Sie geht der spannenden Entstehungsgeschichte der ethnologischen Sammlung St.Gallens auf die Spur. Dabei wird schnell verständlich, weshalb das Kul-

turmuseum eine schweizweit bedeutsame Ethnologie-Abteilung hat: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Uhrenindustrie im Jurabogen und die Textilindustrie der Ostschweiz die weitaus mächtigsten Exportwirtschaftsbereiche des Landes. Beide waren auf Gedeih und Verderb abhängig von den ausländischen Absatzmärkten, was sowohl den zuverlässigen und zeitnahen Informationserhalt aus allerlei Ländern als auch die interessenspolitische Einflussnahme in Bundesbern zu überlebensnotwendigen Bedingungen machte. Die 1878 von Kaufleuten in St.Gallen gegründete Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft (OGCG) widmete sich ebendiesen Aufgaben. Mit dem Aufruf an ihre Mitglieder in aller Welt zum Sammeln von Rohstoffmustern, Naturalien und Kulturgütern bestückte die OGCG im Burgraben-Kantonsschulgebäude ihr Handelsmuseum. Das ethnologische Konvolut gelangte später als Völkerkundemuseum ins Stadthaus und 1917 als Schenkung an die Ortsbürgergemeinde. 1921 öffnete dann das Historische Museum mit seinen Sammlungen für Völkerkunde, das heutige Kulturmuseum, im Stadtpark seine Tür. An der Sammlungs- und Museumsgeschichte zeigt sich, wie eng verwebt lokale Historie mit globalen Geschehnissen doch ist. Wenn wir auf dieser Entstehungsgeschichte aufbauend das Kulturmuseum in die Zukunft führen, erzählt es den Besucherinnen und Besuchern eine einzigartige, charakteristische Geschichte von Stadt und Region, von der wir gerade heute, im Zeitalter der wiederaufkommenden Handelszollstreitereien, so einiges ableiten und lernen können.

Den Abschluss des Ausstellungsjahres 2025 macht die Winterschau «warm – Ein kulturelles Kaleidoskop» im Studio (6. Dezember 2025 bis 15. Februar 2026). In der kalten Jahreszeit erzählte sie die lange Geschichte des Warmhaltens, beginnend bei den eiszeitlichen Jägern vor über 50'000



Grusswort von seiner Exzellenz Ministre Conseiller Shin, anlässlich der Museumsnacht 2025.



Kulturreise des Freundeskreises: Welterbeeblick im Salzkammergut.

Jahren. Seit der Aneignung des Feuers durch den Menschen ist die Wärmetechnologie ein wesentlicher Strang durch die Kulturgeschichte hindurch. In der Ausstellung standen die Exponate, darunter das Element einer römischen Fussbodenheizung, zeitlich geordnet vor der an die Wand projizierten historischen Temperaturkurve. Es sind schliesslich die klimatischen Verhältnisse, zu denen das körperliche Wärmebedürfnis in Relation steht. Werden wir uns in Zukunft wegen der Klimaerwärmung eher mit Kühlsystemen beschäftigen müssen? Weihnächtlich hingegen ist doch der metaphorische Gehalt, dass wir in der kältesten Zeit das Fest der Wärme feiern.

Bei den Sammlungs-Neuzugängen ist vor allem das Doppelaltarbild aus dem 16. Jahrhundert mit Mariä Verkündigung durch Erzengel Gabriel auf der einen Seite und dem Heiligen Christophorus auf der anderen zu erwähnen. Das Doppelbild verweist auf die Verwendung als Flügelaltar. Wie üblich, ist das Bild nicht signiert, weist aber versteckt die ligierten Buchstaben I M G auf, die möglicherweise für den Auftraggeber stehen. Stilistische Merkmale lassen vermuten, dass das Bild von einem Ostschweizer Maler geschaffen wurde. Vergleiche werden zeigen müssen, ob es sogar vom namhaften Caspar Hagenbuch dem Älteren stammt. Das an einer Auktion in Zürich ersteigerte Bild reiht sich wunderbar ein in die hochkarätige Sakralkunstsammlung des Kultur museums.

Wissenschaftliche Projekte werden im Kultur museum dezidiert gefördert, denn ohne das Schaffen von Wissen gibt es auch keine Vermittlung. Seit gut zwei Jahren arbeiten wir intensiv an der Aufarbeitung der ethnologischen Sammlungsbestände. Dabei werden wir finanziell vom Bundesamt für Kultur unterstützt. Zum einen ist daraus als erster Schritt die Sonderausstellung «Die

Welt ins Museum» entstanden, zum anderen haben wir die Sammlungsdatenbank durch verschiedene Provenienzfelder erweitert. In der Archäologie rütteln wir gerade die Altsteinzeit-Forschung in der Ostschweiz wieder wach. Noch vor dem Ersten Weltkrieg war die Region ein Brennpunkt der archäologischen Höhlenforschung, wo sich unter der Ägide des Gelehrten Emil Bächler die internationale Crème de la Crème der Erdwissenschaften und Archäologie trafen. In den letzten rund siebenzig Jahren hat sich aber wenig getan. In Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden von Appenzell Innerrhoden und St.Gallen, mit dem Archäologischen Institut der Universität Zürich und dem Naturmuseum St.Gallen ist das Kultur museum die Grundlagen am Bereitstellen für die Wiederaufnahme der Forschungen. Dabei werden sämtliche Dokumente digital zusammengeführt und aufbereitet.

Der Freundeskreis ist nach seinem einjährigen Bestehen schon gut etabliert. Höhepunkt des Jahres war bestimmt die Kulturreise ins Salzkammergut. Archäologin-Kuratorin Leandra Reitmaier-Naef leitete die viertägige Frühjahrsexkursion und ermöglichte der Reisegruppe durch ihre Beziehungen zu den leitenden Montanarchäologen exklusive Grabungseinblicke im über dreitausendjährigen Salzbergwerk von Hallstatt. Es sind Erlebnisse, die Ihnen nur der Freundeskreis des Kultur museums bieten kann, dank unserer Nähe zur Wissenschaft und den Beziehungen zu anderen Kulturinstitutionen. Nicht nur in Hallstatt, auch sonst dringen wir vor in die thematischen Tiefen der Kultur. Und wenn Sie Lust auf Genuss, Sonne und einen guten Kaffee verspüren: Auf unserer Parkterrasse des MUCAFÉ freuen wir uns auch im 2026 auf Sie!

**St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien.  
Die Sammlung Foto Gross**

21. März 2025 – 10. August 2025

**Der Streifzug durch das 20. Jahrhundert mit Fotografien des St.Galler Traditionsunternehmens Foto Goss stiess auf beachtliche Resonanz, bereits an der Vernissage. Die Architekturaufnahmen und Einblicke in den Alltag von früher weckten bei älteren Generationen viele Erinnerungen, die Jüngeren waren fasziniert vom analogen Schwarzweiss-Medium. Die Qualität der Aufnahmen überzeugte alle. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit den beiden St.Galler Stadtarchiven.**

Aus weit über 100'000 Fotografien eine Ausstellung zu gestalten, ist eine Herausforderung und ohne wissenschaftliche Vorarbeit nicht denkbar. Die umfangreiche Sammlung des Familienunternehmens Foto Gross gelangte 2011 in die Stadtarchive der Ortsbürgergemeinde und der Politischen Gemeinde St.Gallen, weitere Bestände ins Staatsarchiv St.Gallen und in andere Staatsarchive der Ostschweiz. Über zehn Jahre nahm die Erschliessung und Digitalisierung in Anspruch. Mit der geplanten Publikation der beiden Stadtarchive kam die Idee für die Kooperation mit dem Kulturmuseum auf. Die Ausstellung konnte sich so auf die Vorauswahl dieses Katalogs stützen mit den Themenfeldern Arbeit, Freizeit, Traditionen, Konsum, Mobilität, Architektur und Fotografie – letztere mit Informationen zur Firmen- und Fotogeschichte. Auch diese Anzahl an Bildern war noch beachtlich und hatte Auswirkungen auf die Ausstellungsgestaltung. Dabei wurde

einer luftigen Präsentation der Vorzug vor einem Kabinettcharakter mit vielen Stellwänden gegeben. Die Architektur des Hauptsaals sollte wirken können, passend zur klaren Bildsprache der Fotografien. Ob es sich hier um Architekturaufnahmen, Kinderfestfotos, Konsumgüter oder den Arbeitsalltag handelt, die Bilder sind sorgfältig komponiert und perfekt ausgeleuchtet. Die Highlights präsentierten sich schliesslich wie in einer Galerie entlang der Wände, dazu gab es in der Raummitte Leuchttische zu den einzelnen Themenfeldern, bestückt mit passenden Beispielen. Im zweiten Ausstellungssaal dominierten dann die Stadt- und Luftaufnahmen. Besucherinnen und Besucher konnten an einer eigens für die Ausstellung programmierten Station aus rund 100 Ortschaften der Ostschweiz auswählen und ihren Wunschort auf eine sieben Meter breite Leinwand projizieren. Hier steuerten auch die Staatsarchive St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden Bildmaterial bei. Wer sich für die Firmengeschichte von Foto Gross interessierte, wurde am Anfang der Ausstellung fündig, Fotozubehör und Laborutensilien waren im Zwischengang untergebracht, und im historischen Zimmer gab es ein nachgestelltes Atelier zu erkunden.

Hinter Foto Gross steht kein einzelner Künstlername, es war ein Unternehmen mit zeitweise über 30 Mitarbeitenden, das mehrheitlich von Auftragsarbeiten lebte. Dennoch war der Anspruch an das Medium Fotografie sehr hoch, und einzelne Aufnahmen – zum Beispiel der Centralgarage oder der Teufenerstrasse – haben geradezu ikonischen Charakter. In ihrer Qualität unerreicht sind die Flugaufnahmen, die Hans Gross II., der Sohn des Firmengründers, seit den 1930er Jahren





anfertigte – damals noch im offenen Doppeldecker. Auch hier gibt es Fotos, die man nie mehr vergisst, wie etwa den Klosterbezirk aus der Vogelschau mit dem Festumzug zum 150-Jahr-Jubiläum des Kantons St.Gallen 1953. Welche akrobatischen Stücke der Pilot für diese Aufnahme wohl mit seinem Flugzeug vollbrachte? Foto Gross war überall dabei, sei es bei öffentlichen Anlässen wie bei vielen privaten Feiern. Man fertigte Klassenfotos oder Familienporträts an, dokumentierte die städtebaulichen Entwicklungen und Veränderungen im Landschaftsbild, und dank Werbeaufträgen erhielt man vielfältige Einblicke hinter die Kulissen von Ostschweizer Unternehmen. In der ganzen Fülle dieser Bilderwelt spiegelt sich – wie es eine Besucherin treffend formulierte – die Entwicklung des Lebensstils unserer Gesellschaft.

Dass Foto Gross für viele ein Begriff ist, zeigte sich am Besucherandrang allgemein und am Interesse an Führungen wie «Foto Gross mit Foto Gross», die der letzte Geschäftsführer Erich Gross begleitete. Gefragt waren auch die Stadtrundgänge in verschiedene Quartiere, sei es mit Stadtbaumeister Christof Helbling, Stadtarchivar Thomas Ryser oder Architektin Katrin Eberhard. Und für all jene, welche die Ausstellung altershalber nicht besuchen konnten, stellten das Kulturmuseum und die Stadtarchive einen Museumskoffer mit Fotografien und Erinnerungsstücken aus dem Museumsfundus zusammen und entwickelten ein Format für den Besuch in Altersheimen. Die Formate für Schulklassen und ein jüngeres Publikum stellt Janine Hofstetter in ihrem Beitrag vor.

Insgesamt besuchten 12'525 Personen die Ausstellung, 1086 nahmen an öffentlichen Veranstaltungen teil (29 Angebote), 429 buchten Privatführungen (28 Gruppen),

und 711 Schülerinnen und Schüler kamen mit ihren Lehrpersonen, darunter viele Berufsschulen (23 Klassen mit Führung und 10 mit zusätzlichem Workshop «St.Gallen und wir vor der Linse»). Zum Schluss einige Impressionen aus dem Gästebuch: «Grossartig, dieser Fundus!» – «Danke für die Zeitreise!» – «Ich bin 12 Jahre und ich wusste nicht, wie es früher aussah, das war sehr spannend zum Sehen» – «Aufgewachsen und Bürger von St.Gallen, weckt es viele Erinnerungen an Foto Gross. Hätte ich das Geld, welches ich viele Jahre in den Laden gebracht habe, noch, ich wäre Millionär... Das beste Fachgeschäft ever.» – «Welch exzellente Zeitdokumente. Schön, dass sie unsere Gegenwart bereichern und uns zum Nachdenken bewegen, unserer Welt Sorge zu tragen.» – «Grossartig kuratierte Ausstellung mit viel Hingabe zum Nachlass. Selbst passionierter Fotograf, verneige ich mich vor dem Können, technischen Verständnis und dem Wagemut der damaligen Fotografen.»

Monika Mähr

## Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt

10. Mai – 9. November 2025

Zugegeben: Es ist wahrlich irritierend, einen handelsüblichen Siphon in einer Museumsvitrine zu erblicken. Aber: Weshalb sollte nicht auch die Erfindung des Siphons ein epochales Ereignis in der Geschichtsschreibung sein; so, wie das die Erfindung von Bronze und der Gebrauch von Eisen sind? Dass es in der Geschichte eine Bronze- und eine Eisenzeit gibt, ist akzeptiertes Allgemeinwissen. Ein Präsisphonzeitalter hingegen liest sich skurril. Doch veränderte der Siphon unseren Alltag nicht mindestens ebenso fundamental wie die beiden Werkstoffe? Jedenfalls wären wir ohne ihn ununterbrochen einem grauenvollen Gestank ausgesetzt, und es grassierten schreckliche Krankheiten – sanitär kommt vom lateinischen *sanitas*, Gesundheit. Die Erfindung des doppelt gebogenen Rohrs mit dem stehenden Wasser als zuverlässige Geruchsbarriere ist so einfach wie genial, und wir tun dem Siphon unrecht, weil wir ihn nicht als grandiose und epochale Erfindung würdigen, sondern ihm schlicht keine Beachtung schenken (ausser, er ist gerade mal verstopft). Das Beispiel Siphon zeigt: Wir entscheiden, wie Geschichte geordnet wird. Sie ist nicht einfach, sondern wir formen sie uns.

Wir formen nicht nur Geschichte, sondern überhaupt unsere ganze Welt. Das jedenfalls behauptet der Ausstellungstitel. Mittels weniger, vorderhand unscheinbarer Exponate aus unterschiedlichen Zeiten und verschiedenen Kulturregionen beleuchtet die Ausstellung die grundlegende Fähigkeit des Menschen: das symbolische Denken. Die Bewegung der Uhrzeiger verbildlicht den zyklischen Lauf der Zeit, und tatsächlich steht der Kreis in zahlreichen Kulturen symbolisch für Zeit. Das Quadrat hingegen steht für Raum, denn Quadrate lassen sich lückenlos

aneinanderfügen. Der kleine didaktische Himmelsglobus von 1798 in seiner Holzkiste versinnbildlicht das symbolische Denken ganz besonders eindrücklich: Man hat sich im Zentrum der Kugel vorzustellen. Dann bewegen sich die Sternbilder kreisförmig um einem herum, immer und immer wieder. Doch beim Exponat schauen wir von aussen auf die Fixsternbilder, als wären wir Gott. Der runde Zeitlauf im Raum gehört in die Kiste quadratischen Grundrisses, das Objekt ist geformte Vorstellung.

Ob in der Kunst, Religion, Geschichte, Musik oder Wissenschaft: stets ist das symbolische Denken die Grundlage. Dabei ist der metaphorische Griff in andere Bezugssysteme keine Ausnahme, sondern die Regel: Ein Klang hat keine Temperatur, und dennoch verstehen wir, wenn wir von seiner Wärme sprechen, und obwohl eine Zahl keine Ausdehnung hat, reden wir selbstverständlich von hohen und tiefen Zahlen. In der Ausstellung konnten die Besucherinnen und Besucher diesen Mustern in verschiedenen Abstraktions- und Anspruchsebenen auf die Spur gehen und beispielsweise auswählen, ob das gehörte Klavierstück nächtlicher Mondschein oder blumig leuchtend ist.

Bei all diesen Betrachtungen und Überlegungen ist es doch faszinierend, dass wir Menschen uns verstehen – oder verstehen lernen können. Metaphorismen, die anfänglich überraschend gewirkt haben mochten, können sich im Laufe der Zeit in ihrem Gebrauch einspielen und zu Wahrheit werden. So, wie beispielsweise die hohe Zahl.

Musik nimmt in der Kulturgeschichte eine zentrale Rolle ein. Sie spielt mit Symbolen und Metaphern ebenso wie mit Emotionen und ist vielleicht gar die Vorläuferin der Sprache. Deshalb war es auch eine grosse Freude, dass der Pianist und Komponist Nik Bärtsch, einer der ganz grossen Meister des Fachs, die Ausstellung mit einem Konzert beehrte.

Peter Fux





## Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken

8. November 2025 – 5. Juli 2026

«Warum hat St.Gallen eine ethnologische Sammlung?» Diese Leitfrage stand für die geplante Sonderausstellung – eröffnet im November 2025 und Hauptausstellung für das Jahr 2026 – im Zentrum. Das Projekt stützte sich auf die vom Bundesamt für Kultur unterstützte Provenienzforschung zu den Quellen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft. Die Ausstellung ordnete diese Erkenntnisse in die St.Galler Geschichte ein und öffnete gleichzeitig ein Fenster in die Museumsarbeit der letzten 150 Jahre.

In der ersten Jahreshälfte 2025 liefen die Forschungsarbeiten und Ausstellungsvorbereitungen noch parallel, ab Juni stand die Umsetzung im Vordergrund. Erstmals waren die ältesten Quellen und Bestände der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft (gegründet 1878) systematisch untersucht und statistisch ausgewertet sowie ihre Rolle im kolonialen Kontext beleuchtet worden. Der untersuchte Zeitrahmen reichte bis 1917, als die Gesellschaft ihre Ethnografica der Ortsbürgergemeinde St.Gallen für das neue Museum im Stadtpark überschrieb. Für die Provenienzforschung wurden in akribischer Fleissarbeit alte Inventarbücher und Verzeichnisse durchkämmt, soweit möglich namenlose Altbestände zugeordnet, alle Jahresberichte und Mitteilungen – mit Unterstützung der Kantonsbibliothek Vadiana und der ETH-Bibliothek e-periodica – digitalisiert und öffentlich zugänglich gemacht. Zudem erhielt die online abrufbare Datenbank des Museums ein neues Provenienz-

modul. Was mit der Aufarbeitung der Bestände im Haus begann, wurde in zahlreichen externen Archiven und Institutionen fortgesetzt. Diese von Anja Soldat aufgegleisten Forschungsarbeiten übernahmen Projektmitarbeiter und Historiker Maurice Bonvin zusammen mit der wissenschaftlichen Praktikantin und Ethnologin Iris Netzle. Zuerst prüften sie eine gemeinsame Geschichte verschiedener St.Galler Institutionen, da die OGCG um 1900 aus Platzgründen Bestände weitergegeben hatte: die geografische Bibliothek und Fotografien entdeckten sie wieder in der Kantonsbibliothek (damals Stadtbibliothek), Hinweise auf die ehemalige Produktesammlung im Universitätsarchiv der HSG und auf Naturalien im Naturmuseum und der Kantonsschule. Die Recherchearbeit führte die beiden in weitere Schweizer Archive und sogar nach Paris und Brüssel, wo sie zuletzt fünf Staatsarchive besuchten und bislang noch nie untersuchtes Quellmaterial fanden. Es ging darum, Netzwerke der OGCG zu evaluieren, auf welchen kolonialen Infrastrukturen die Mitglieder sich bewegten und welche Objektgruppen ihr Sammelinteresse weckten.

Die wissenschaftlichen Vorarbeiten der letzten beiden Jahre ermöglichten es, Leitlinien für die geplante Sonderausstellung zu setzen. Die grosse Herausforderung lag darin, die Forschungserkenntnisse sinnvoll zu visualisieren und in einen Erzählstrang einzubetten, welche den Besucherinnen und Besuchern ermöglichte, die Informationen in die Zeitgeschehnisse einzuordnen. Ein digitales Panorama zum 19. Jahrhundert am Anfang der Ausstellung und eines zum aktuellen Zeitgeschehen als Abschluss bildeten die Klammern, um sich ins Thema einzustimmen. Erstmals in einer Präsentation wurde die ethnologische Sammlung mit

18 lokalgeschichtlichen Objekten kombiniert, um die Einbettung in die sanktgaller Geschichte sichtbar zu machen, sei es mit Textilmustern der Toggenburger Buntweberei für den afrikanischen Markt, asiatisch inspirierten St.Galler Stickereien oder Erinnerungsmedaillen von Weltausstellungen für das Kaufmännische Directorium. Die beiden wichtigsten Sammlergruppen jener Epoche – Kaufleute in der Anfangszeit der OGCG und Missionare um 1900 – ermöglichten es, Objekte aus allen Kontinenten zu zeigen und das weltumspannende Beziehungsnetz aus der Ostschweiz zu veranschaulichen.

Die Ausstellung wollte sich nicht auf einzelne Sammlerpersönlichkeiten beschränken und ihre Wege in die Welt verfolgen, sondern die OGCG in einen grösseren globalgeschichtlichen Kontext einordnen. Zum Thema «Warum hat St.Gallen eine ethnologische Sammlung?» gehörte schliesslich auch die Frage, wie die Objekte hier präsentiert und vermittelt wurden. Die OGCG hatte sich zur Aufgabe gemacht, Geografie, Warenkunde und Kulturwissen in St.Gallen weiterzugeben. Vier Museumsinseln sollten die Stationen vorstellen, wo in St.Gallen die ethnologische Sammlung präsentiert wurde und wie die Veränderungen in der Wahrnehmung ausser-europäischer Kulturen war.

Auf einen Rückblick auf die Wunderkammer der Stadtbibliothek folgte 1880 das schweizweit erste handelsgeografische Museum der OGCG in der Kantonsschule. 1899 gelangte die ethnologische Sammlung ins Stadthaus und hiess fortan Völkerkundemuseum. Mit der Eröffnung des Historischen Museums und der Sammlungen für Völkerkunde 1921 (Kulturmuseum) fand sie schliesslich ihren heutigen Platz. Mehr zum Ausstellungskonzept mit Ausblick auf die Museumsarbeit heute, zu den Begleitveranstaltungen und zu Kooperationen erfahren Sie im nächsten Jahresbericht.

Monika Mähr



Rekonstruktion der Ausstellungsgestaltung im Völkerkundemuseum um 1900.



Plakatwerbung an der Ostseite des Museums.

## warm – ein kulturelles Kaleidoskop

6. Dezember 2025 – 15. Februar 2026

Die Winterausstellung «warm – ein kulturelles Kaleidoskop» hat sich vom 6. Dezember 2025 bis zum 15. Februar 2026 als lebendiger Begegnungsort erwiesen, an dem sich physikalische Erkenntnisse, kulturelle Perspektiven und persönliche Erfahrungen auf anregende Weise miteinander verflochten haben. Im Zentrum stand ein Thema, das uns alle betrifft: Wärme als messbare Energie und zugleich als starkes Symbol für Nähe, Geborgenheit und Gemeinschaft. Die Ausstellung ist auf ein breites Interesse gestossen und hat gezeigt, wie facettenreich sich ein scheinbar alltäglicher Begriff erschliessen lässt.

Das multimediale Panorama zur kleinen Kulturgeschichte der Behaglichkeit bildete dabei einen wirkungsvollen roten Faden. Der Bogen vom steinzeitlichen Feuerset über historische Heiztechniken bis zu zukunftsweisenden Klimasystemen machte sichtbar, wie eng das Streben nach angenehmen Temperaturen mit technologischer Innovation, Architektur und Wohnkultur verbunden ist. Originalobjekte, anschauliche didaktische Elemente und interaktive Stationen ermöglichten einen unmittelbaren Zugang. Besonders erfreulich war die neugierige und experimentierfreudige Reaktion des Publikums: Die Hands-on-Stationen wurden intensiv genutzt. Spontan entstanden Familienquizzes zu ertastenden Stoffen, Wärmekameras wurden ausgiebig getestet und fotografisch dokumentiert, und an der Duftstation wurde mit sichtbarer Freude geschnuppert und verglichen. Die Ausstellung entwickelte sich so zu einem Raum des gemeinsamen Entdeckens, in dem Lernen und spielerische Neugier Hand in Hand gingen.

Sehr positive Rückmeldungen erreichten uns auch aus der «warmen Ecke». Die Einladung zum Verweilen wurde gerne angenommen. Immer wieder verwandelte sich dieser Bereich in einen kleinen Rückzugsraum für ruhige Lektüre oder in einen Ort spontaner, gemütlicher Diskussionen. Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen, Eindrücke zu vertiefen und die metaphorische Dimension von Wärme zu reflektieren. Damit erfüllte die Ausstellung auch eine soziale Funktion: Sie schuf Momente der Entschleunigung und des Dialogs im Museumsalltag.

Das umfangreiche Rahmenprogramm erwies sich als ebenso erfolgreich wie vielfältig. Die erfreuliche Anzahl Teilnehmender an verschiedenen Veranstaltungsformaten unterstrich das anhaltende Interesse am Thema. Besonders hervorzuheben sind die Museumscocktails in Zusammenarbeit mit Nanna Bunte Küche, die genussvolle Zugänge zur Thematik eröffneten, oder die Rundgänge und Gespräche mit einem Toggenburger Hafner sowie einem Stadtklima-Experten. Ein weiteres Highlight war das gemeinsame Kinoerlebnis mit Werner Herzogs «In den Tiefen des Infernos», das die Perspektive auf Wärme um eine eindrucksvolle filmische Dimension erweiterte. Das Rahmenprogramm zeigte eindrücklich, wie eine Ausstellung durch unterschiedliche Formate ergänzt und vertieft werden kann.

Gleichermassen akzentuiert wie zusammengehalten wurden die facettenreichen Inhalte durch die gekonnte Gestaltung entlang des kalt-warm-Farbverlaufs. Für die grafische Konzeption und Umsetzung der Ausstellung inklusive der äusserst prägnanten Plakate zeichnet Jairo Da Gama – Grafik-Lernender im vierten Ausbildungsjahr – verantwortlich.

Leandra Reitmaier-Naef



Die K-Pop Dance Academy an der Museumsnacht.

# Besucherstatistik

## Total Eintritte 34'500

### Sonderausstellungen

Kindheit in der Ostschweiz und 200 Jahre Kinderfest 01.01.2025 – 05.01.2025	650	4 Tage
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit 01.01.2025 – 02.03.2025	2'159	2 Monate
St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross 22.03.2025 – 10.08.2025	12'525	5 Monate
Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt 10.05.2025 – 09.11.2025	6'537	6 Monate
Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken 08.11.2025 – 31.12.2025	1'299	2 Monate
warm. Ein kulturelles Kaleidoskop 05.12.2025 – 31.12.2025	625	1 Monat

### Dauerausstellungen (Auswahl)

Kindermuseum 01.01.2025 – 31.12.2025	9'037	12 Monate
Faszination Archäologie – Schätze aus St.Galler Boden 01.01.2025 – 31.12.2025	10'804	12 Monate

### Schulen

Schülerinnen und Schüler 163 Schulklassen, 32 Workshops	2'950	12 Monate
--	-------	-----------

### Besondere Anlässe

Internationaler Museumstag	651	1 Tag
Reiseziel Museum	678	3 Tage
Museumsnacht	2'265	1 Tag



**845** Besucherinnen und Besucher an einem Sonntag im Sommer



**12** Chocolate Maker aus ganz Europa am 2. Internationalen Bean-to-Bar-Schokolade-Festival

## Zahlen aus dem Museumsjahr



**1638** Zugkilometer zu den Archiven in Paris und Brüssel für die Forschung



**163** Schulklassen zu Ausstellungsbesuchen begrüsst



**45** gerahmte Fotografien aus der Sammlung Foto Gross an den Wänden



**5** Runden gerätselt, geraten und gewusst am ersten Pub Quiz im Kulturmuseum



**242** Winterdrinks anlässlich der Ausstellung «warm – ein kulturelles Kaleidoskop»



**1** verrückter Professor an der Museumsnacht



Barockball anlässlich der Ausstellung «Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit».

# Veranstaltungen und Führungen

## Vernissagen

21.03.25  
St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien.  
Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

09.05.25  
Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

07.11.25  
Die Welt ins Museum. Vom Handeln,  
Sammeln und Entdecken  
*Monika Mähr*

05.12.25  
warm – ein kulturelles Kaleidoskop  
*Leandra Reitmaier-Naef*

## Finissagen

05.01.25  
Kindheit in der Ostschweiz  
*Monika Mähr*

02.03.25  
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit  
*Monika Mähr*

10.08.25  
St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien.  
Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

09.11.25  
Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

## Tête-à-Tête

15.01.25  
Der Mythos des Davoser Schlittens  
*Erwin Dreier*

26.02.25  
Ein Anorak aus Robbenleder –  
Innovation aus dem hohen Norden  
*Anja Soldat*

## Museumscocktails

12.02.25  
Auf den Spuren des Cacaos  
in der Côte d'Ivoire  
*Anja Soldat*

12.03.25  
Update Archäologie – Neues aus St.Galler  
Boden  
*Leandra Reitmaier-Naef*

02.04.25  
Architektur-Juwelen vor der Linse  
*Ladina Bischof, Till Forrer*

30.04.25  
Fashion und Interior Design im Spiegel von  
Social Media  
*Janine Hofestetter, @maryljean*

13.08.25  
Glas – ein faszinierendes Material  
*Julie Vuignier, Sibylle Frei*

12.11.25  
Stoff für Gespräche: Batik zwischen Java und  
St.Gallen  
*Marlies A. Rüegg*

03.12.25  
Ein Kleid mit tausend Namen – Spurensuche  
im Archiv  
*Iris Netzle, Maurice Bonvin*

10.12.25  
Gewürzgeschichten mit Frau Kardamom & Co  
*Nanna Rittgardt*

## Kultur über Mittag

09.01.25

Schneebrille und Schlitten – Innovationen aus dem hohen Norden  
*Anja Soldat*

16.01.25

Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit  
*Monika Mähr*

23.01.25

Unsichtbar – eine archäologische Annäherung an längst vergangene Funde  
*Leandra Reitmaier-Naef*

30.01.25

Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit  
*Monika Mähr*

06.02.25

Schneebrille und Schlitten – Innovationen aus dem hohen Norden  
*Anja Soldat*

13.02.25

Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit  
*Monika Mähr*

27.02.25

Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit  
*Monika Mähr*

06.03.25

Toggenburger Sodbrunnen – neues Fenster der Kantonsarchäologie  
*Leandra Reitmaier-Naef*

27.03.25

St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

03.04.25

Shipibo – eine Schenkung im Fokus  
*Monika Mähr, Ruth Schiesser*

10.04.25

St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

08.05.25

St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

15.05.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

22.05.25

St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

05.06.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

12.06.25

St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

19.06.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

26.06.25

Technik mit Tiefgang – Brunnenpumpen aus dem Toggenburg  
*Leandra Reitmaier-Naef*

03.07.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

10.07.25

St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

07.08.25

St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*

14.08.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

28.08.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

04.09.25

«Past Forward» – ein neuer digitaler Rundgang  
*Leandra Reitmaier-Naef*

11.09.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

25.09.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

23.10.25

Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*

30.10.25

Topf, Urne, Kachel. Keramik als Kulturträger von der Steinzeit bis ins Mittelalter  
*Leandra Reitmaier-Naef*

06.11.25

Objekte erzählen Frauengeschichten  
*Janine Hofstetter*

13.11.25

Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken  
*Maurice Bonvin*

27.11.25

Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken  
*Monika Mähr*

11.12.25

Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken  
*Monika Mähr*

18.12.25

warm – ein kulturelles Kaleidoskop  
*Leandra Reitmaier-Naef*

## Veranstaltungen für Kinder und Familien

22.01.25

MuseumsMäuse: Wintergeschichten im Kindermuseum  
*Judith Thoma*

26.01.25

Familienführung: Die Schlittenfabelwelt  
*Janine Hofstetter*

16.02.25

Drop-in-Basteln: Wir gestalten ein ägyptisches Glücksamulett aus Ton  
*Janine Hofstetter*

19.02.25

MuseumsMäuse: Geheime Werkstätten und antike Zimmer: Wir schnuppern in jede Museumsecke  
*Judith Thoma*

23.02.25

Familienführung: Die Schlittenfabelwelt  
*Janine Hofstetter*

09.03.25

Grosselternfest: Zeitreise im Kindermuseum  
*Janine Hofstetter*

15.03.25

Kinderclub: Römische Götter töpfern  
*Nadja Tarnutzer*

23.03.25

Drop-in-Basteln: Wir gestalten ein Wollmammut aus Karton und Wolle  
*Janine Hofstetter*

26.03.25

MuseumsMäuse: Ohren spitzen! Die MuseumsMäuse machen sich auf die Suche nach dem Ticktack  
*Judith Thoma*

26.04.25

Kinderclub: Mayonnaise und Kartoffelschäler – Produkte möchten beworben werden  
*Janine Hofstetter*

04.05.25

Familienführung: St.Gallen kenne ich wie meine Westentasche – oder vielleicht doch nicht?  
*Janine Hofstetter*

14.05.25

MuseumsMäuse: Frühlingsgeschichten im Kindermuseum  
*Judith Thoma*

18.06.25

MuseumsMäuse: Auf Zehenspitzen durchs Museum. Wir entdecken unbekannte Räume und verborgene Türen  
*Judith Thoma*

30.07.25

Drop-in-Basteln: Der Fächer – ein Geheimtipp gegen die Sommerhitze  
*Janine Hofstetter*

- 30 20.08.25  
Yoga & Kultur für Kinder: Frieda's Sommer-party  
*Janine Hofstetter*
- 06.09.25  
Kinderclub: Schöne Formen sehen – wir basteln ein Kaleidoskop  
*Nadja Tarnutzer*
- 14.-16.10.25  
Ferienkurs Archäologie: Einmal Archäologe oder Archäologin sein!  
*Nadja Tarnutzer, Tanja Scherrer*
- 29.10.25  
MuseumsMäuse: Wir basteln eine königliche Krone  
*Tanja Scherrer*
- 12.11.25  
Yoga & Kultur für Kinder: Sternschnuppe und Mondgruss  
*Janine Hofstetter*
- 26.11.25  
MuseumsMäuse: In die magische Weihnachtszeit eintauchen  
*Judith Thoma*
- 30.11.25  
Drop-in-Basteln: Weihnachtswerkstatt – wir drucken unsere eigenen Weihnachtskarten  
*Janine Hofstetter*
- 07.12.25  
Familienführung: warm – wärmer – am wärmsten  
*Janine Hofstetter*

## Kultur am Feierabend

- 07.05.25  
Tötende Töne – St. Galler Kulturkrimi zur Musikszene  
*Matthias Peter, Daniel Pfister*
- 21.05.25  
Spreng Sätze – St. Galler Kulturkrimi zur Kunstszene  
*Matthias Peter, Daniel Pfister*

## Freundeskreis

- 06.04.25  
Matcha und Meisterwerke  
*Iris Netzle, Roman Bühlmann*
- 22.-25.05.25  
Exkursion: Kulturreise ins Salz Salzburg – Hallstatt – Hallein  
*Leandra Reitmaier-Naef*
- 25.06.25  
Besichtigung Wasserkraftwerk Kubel in St.Gallen  
*Monika Mähr*
- 10.09.25  
Exkursion: Führung durch die Klanginstallationen des biennalen Festivals für audiovisuelle Kunst KLANG MOOR SCHOPFE  
*Patrick Kessler, Roman Bühlmann*
- 25.10.25  
Exkursion: Sargans – Doppeltor zu den Alpen  
*Martin Schindler, Mathias Bugg, Leandra Reitmaier-Naef*

## Kultur am Sonntag

- 19.01.25  
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit  
*Monika Mähr*
- 02.02.25  
Kunstwerke auf zwei Kufen – Schlittenkultur in der Schweiz  
*Dr. Andres Furger*
- 30.03.25  
St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Oliver Ittensohn, Monika Mähr*
- 13.04.25  
St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*
- 27.04.25  
Sechs Schüsse – St. Galler Kulturkrimi zur Literaturszene  
*Matthias Peter, Daniel Pfister*

- 11.05.25  
Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*
- 18.05.25  
Foto Gross mit Foto Gross  
*Erich Gross, Monika Mähr*
- 01.06.25  
Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*
- 22.06.25  
St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross  
*Monika Mähr*
- 24.08.25  
Stille Schritte: Die verborgenen Aspekte gebundener Füsse chinesischer Frauen  
*Iris Netzle*
- 31.08.25  
Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt  
*Peter Fux*
- 23.11.25  
Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken  
*Peter Fux*
- 14.12.25  
warm – ein kulturelles Kaleidoskop  
*Leandra Reitmaier-Naef*
- 28.12.25  
Weihnachtsgeschichten am Kaminfeuer  
*Judith Thoma*
- Veranstaltungen im MUCAFÉ**
- 19.02.25  
Tastings und mehr: Whisky-Weltreise mit House of Single Malts  
*Ivan Vollmeier*
- 14.06.25  
Tasting: Filterkaffee-Omakase mit Drip Roasters  
*Fabian Schmid*
- 15.06.25  
Erzählcafé: «Zeit»  
*Janine Hofstetter, Judith Thoma*

## Vortrag

- 17.09.25  
Öffentliche Vorlesung Universität St.Gallen: «Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt»: Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur  
*Prof. Dr. Ulrike Landfester*
- 24.09.25  
Öffentliche Vorlesung Universität St.Gallen: «Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt»: Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur  
*Prof. Dr. Ulrike Landfester*
- 01.10.25  
Öffentliche Vorlesung Universität St.Gallen: «Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt»: Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur  
*Prof. Dr. Ulrike Landfester*
- 08.10.25  
Öffentliche Vorlesung Universität St.Gallen: «Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt»: Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur  
*Prof. Dr. Ulrike Landfester*
- 15.10.25  
Öffentliche Vorlesung Universität St.Gallen: «Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt»: Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur  
*Prof. Dr. Ulrike Landfester*
- 22.10.25  
Öffentliche Vorlesung Universität St.Gallen: «Der Apfel-runde Kreis der gantzen Welt»: Entdeckungsreisen in der europäischen Literatur  
*Prof. Dr. Ulrike Landfester*

## Workshop

- 14.06.25  
Cyanotypie – ein Druckverfahren aus vergangenen Zeiten  
*Nadja Tarnutzer, Janine Hofstetter*

## Besondere Anlässe

08.02.25

Barockball: Eintauchen in die vergnügliche Welt der barocken Modetänze  
*Monika Mähr, Barbara Leitherer, Annina Stahlberger*

14.05.25

Stadtspaziergang zur Architektur: Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert  
*Christof Helbling*

18.05.25

Internationaler Museumstag

04.06.25

Stadtspaziergang zur Architektur: St.Gallens schönste Bauten – gesehen durch die Linse von Foto Gross  
*Katrin Eberhard*

13.06.25

Klangwelten: Sleipnir, von Helena Winkelmann  
*Sinfonietta St.Gallen*

02.07.25

Stadtspaziergang zur Architektur: Geschichte vor Ort. Unterwegs nach St.Fiden zu Foto Gross  
*Thomas Ryser, Monika Mähr*

06.07.25 / 03.08.25 / 07.09.25

Reiseziel Museum: Erfindergeist und Museumsrallye

13.09.25

Museumsnacht: «Verrückt nach Korea!» Korea meets St.Gallen

20. & 21.09.25

2. Internationales Bean-to-Bar Schokoladen-Festival: Die Schokoladenseite des Lebens

30.10.25

Pubquiz: Die Welt in Fragen – das Pubquiz im Kulturmuseum  
*Roman Bühlmann*

05.11.25

Klangwelten: Nik Bärtsch – ein musikalisches Podium.

09.11.25

Zu Gast: Das Kulturmuseum am Museumsfest Eschenbach, Steinzeit-Workshops, archäologisches Vermittlungsangebot im Ortsmuseum Eschenbach  
*Leandra Reitmaier-Naef, Martin Schindler*



Kinderyoga mit Janine Hofstetter.

### Schenkungen Geschichte

Krankenschwester-Gewand für Kinder mit Schürze, Haube und Armbinde 2. Hälfte 1950er Jahre  
Ursula Trauffer, Weinfelden  
G 2025.001

Spielzeug-Modell einer Dampfmaschine 2. Hälfte 1950er Jahre  
Ursula Trauffer, Weinfelden  
G 2025.002

Rechenmaschine,  
Simplex-Buchungsmaschine  
ASTRA, Serie 22  
Chemnitz, 1946  
Jorge Martin Ellert, Rheineck  
G 2025.023

Schweizerkarte  
«La Suisse divisée en ses treize Cantons»  
Kartograf Guillaume Sanson (1633–1703)  
Verleger Henri Jaillot (1632–1712)  
Paris, 1693  
Kupferstich  
Daniel Hauri, Teufen  
G 2025.028

Getreidemass  
Fürstabtei St.Gallen, vor 1620  
Christian und Peter Röllin, St.Gallen und Rapperswil  
G 2025.071

Tauflöffel, Silberlöffel  
Datiert 1843  
Bernadette Bruckmann-Zöllig, Flawil (Familienbesitz)  
Uschi Stauffer, Münchenstein (Einlieferung)  
G 2025.030

Abzeichen  
St.Galler Kinderfest 1993  
Beatrice Oberholzer-Zwicker, Degersheim  
G 2025.031

Erstkommunikionskleid mit St.Galler Stickerei  
St.Gallen/Oberwil, 1964  
Anna Theresia Schmid, Oberwil b. Zug  
G 2025.034



Sammlung von Gebäckmodellen und Schokoladen-Giessformen der ehemaligen Konditorei Burkart in St.Gallen 18.–20. Jahrhundert  
Alfred Burkart, St.Gallen  
G 2025. 036–070

Die einst reiche Tradition von Wiener Kaffeehäusern und Konditoreien in St.Gallen ist in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen. Aus der Sammlung des Café Burkart konnte das Kulturmuseum dieses Jahr einen reichen Fundus an Gebäckmodellen und Formen übernehmen, die teilweise bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Dieses Beispiel stammt aus der Jugendstilzeit, als die Kaffeehauskultur in St.Gallen prosperierte.

Bozzetto (Entwurf) für den Wiborada-Brunnen bei St.Mangen  
Josef Büsser (1896–1952)  
St.Gallen, vor 1926  
G 2025.072

Im Andenken an das 1000-Jahr-Jubiläum der Hl. Wiborada von St.Gallen wurde 1926 der Brunnen neben der Kirche St.Mangen, wo Wiborada einst in einer Klause lebte, neu gestaltet. Den Auftrag erhielt der Bildhauer Josef Büsser (1896–1952). Er entwarf zwei Varianten mit den Attributen der Heiligen. Dieser Entwurf zeigt sie mit einem Buch als Hinweis auf ihre Gelehrsamkeit und ihre Rolle als Schutzpatronin der Bibliotheken. Zur Ausführung gelangte jedoch eine andere Darstellung mit Buch und Waffe, letztere als Hinweis, dass die Inklusin 926 von den Ungarn erschlagen wurde.





## Ankäufe Geschichte

Beidseitiges Tafelbild mit Mariä Verkündigung und Christophorus mit Jesuskind  
Mitte 16. Jahrhundert, vermutlich Ostschweiz  
Öl auf Nadelholz, 101 cm lang, 87 cm hoch  
(ohne Rahmen)

Ankauf Schuler Auktionen, Zürich  
(19. März 2025 (A176), Lot 3000)  
G 2025.024

Sakralkunst wird im Handel gegenwärtig wenig nachgefragt, entsprechend sind die Auktionsresultate weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Kunst aber ist oft hochwertig. Das trifft besonders auf dieses doppelseitige Tafelbild zu, das vermutlich von einem Flügelaltar stammt. Stilistische Merkmale verweisen auf einen Maler in der Region Bodensee/Ostschweiz in der Zeit um die Mitte des 16. Jahrhunderts. In früheren Gutachten werden als mögliche Künstler genannt: Andreas Haider (1490–1544/45) aus Konstanz, tätig unter anderem in Stein am Rhein, oder der auch in Graubünden tätige Jörg Kändel. Vielleicht stammt das Werk sogar aus der Hand des St.Galler Malers Caspar Hagenbuch des Älteren (um 1500–1579). Für eine zuverlässige Zuweisung sind jedoch noch weitere Vergleichsgutachten nötig (z.B. mit dem Kreuzigungsbild auf Schloss Werdenberg). Die ligierten Buchstaben I M G auf der Vase müssen nicht den Maler, sondern können auch den Auftraggeber angeben.

Die Darstellungen sind wohlbekannt. Die Verkündigung der Frohen Botschaft durch Erzengel Gabriel an die spätere Mutter Gottes, Maria, ist mit einer Sprachfahne versehen: AVE MARIA GRACIA PLENA DOMINUS TECUM – gegrüßet seist Du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit Dir (nach Lukas 1.28). Die Seele des Kindes, bereits mit dem Kreuz der Passion beladen, kommt vom Himmel herunter, wie auch die Taube des Heiligen Geistes über Marias Hauptes. Die weissen

Lilien in der Vase stehen für die jungfräuliche Reinheit. Der reliefierte Ranken-Goldgrund und der vergoldete obere Schmuckfries legen nahe, dass die Verkündigung Maria eine Festtagsansicht ist. Die Rückansicht mit der Christophorusdarstellung verweist auf einen Wendevorgang bei einem Flügelaltar.

Das Kulturmuseum freut sich, dieses wunderbare doppelseitige Tafelbild in seine historische Sammlung aufnehmen und für künftige Generationen bewahren zu dürfen.

Porträt des Zuger Uhrmachers Johann Michael Landtwing  
Karl Joseph Speck (Späckh) d. Ä. (1729–1798)  
Zug, 1749  
Öl auf Leinwand  
Schuler Auktionen, Zürich  
G 2025.025

Vorratsdose  
Maggi Fleischbrüh-Würfel  
Singen, Mitte 20. Jahrhundert  
Flohmarkt am Bürkliplatz, Zürich  
G 2025.029

Herrenhut, Bowler  
Borsalino Marca Deposita  
Alessandria (Italien), Mitte 20. Jahrhundert  
Verkaufsgeschäft Weber z. Handelshaus St.Gallen  
Ankauf aus Nachlass Johann Grüninger, St.Gallen  
G 2025.032

Stockschirm, Gehstock mit integriertem Regenschirm  
Schweiz, um 1950  
Ankauf aus Nachlass Hans Kneubühl, Pontresina  
G 2025.033

Schaukelpferd, Wippe  
Wisa Gloria  
Lenzburg, 1960er Jahre  
Ankauf von T. Feldmann, Filzbach  
G 2025.035

Militärplakette  
Asien, Südkorea, vor 1960  
Heinz Naef, St.Gallen  
VK 2025.389

Zwei Teekannen «Tetsubin»  
Asien, Japan, Nanbu, 19. Jh.  
Margaret Viermann, Rodersdorf (Nachlass  
Mary & Fritz Staehelin)  
VK 2025.396-397

Sammlung von Kokeshi Holzpuppen  
Asien, Japan, um 1960  
Margaret Viermann, Basel  
(Nachlass Mary & Fritz Staehelin)  
VK 2025.399

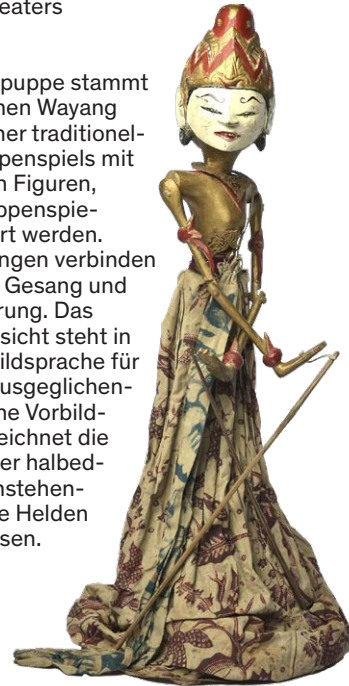
Äthiopische Schutz-bzw. Zauberrohle  
«Scroll of Spiritual Healing»  
Afrika, Äthiopien, 1880–1950  
Norbert Stücheli, Flawil  
VK 2025.402

Farbige Bildrolle aus der äthiopischen Volks-  
malerei mit der Geschichte von König Salomo  
und Königin Saba  
Afrika, Äthiopien, 1930–1950  
Norbert Stücheli, Flawil  
VK 2025.403

Sammlung von Javanischen Stabpuppen des  
Wayang Golek-Theaters  
Asien, Indonesien, Java, Ende 1930er–Anfang  
1940er Jahre  
Alex Gantner, Zumikon (Nachlass Christian  
Schumacher-Heitz)  
VK 2025.408- 423 sowie 2025.425



Javanische Stabpuppe des  
Wayang Golek-Theaters  
VK\_2025.414



Die hölzerne Stabpuppe stammt  
aus dem javanischen Wayang  
Golek-Theater, einer traditionel-  
len Form des Puppenspiels mit  
dreidimensionalen Figuren,  
die von einem Puppenspie-  
ler (Dalang) geführt werden.  
Wayang-Aufführungen verbinden  
Erzählung, Musik, Gesang und  
moralische Belehrung. Das  
weiss bemalte Gesicht steht in  
der javanischen Bildsprache für  
Reinheit, innere Ausgeglichen-  
heit und moralische Vorbild-  
lichkeit. Es kennzeichnet die  
Figur als edlen oder halbed-  
len, spirituell hochstehen-  
den Charakter, wie Helden  
oder göttliche Wesen.

Zubehör für javanische Stabpuppen  
des Wayang Golek-Theaters  
Asien, Indonesien, Java,  
Ende 1930-Anfang 1940  
Alex Gantner, Zumikon (Nachlass Christian  
Schumacher-Heitz)  
VK 2025.424

Ein Paar Schals oder Kragen eines Gewandes  
Asien, vermutlich China, Mandschurei,  
Frühes 20. Jh.  
Josy Brunner, Killwangen (Nachlass Missionar  
und Ethnologe Hans Egli, Winterthur)  
VK 2025.404

Zwei Rangabzeichen für Zivilbeamte  
mit Fasan  
Asien, China, vermutlich 19. Jh.  
Josy Brunner, Killwangen (Nachlass Missionar  
und Ethnologie Hans Egli, Winterthur)  
VK 2025.426

Die Rangabzeichen zeigen einen auffliegen-  
den Fasan vor blauem und silberfarbenem  
Grund; im Hintergrund ist eine mit Glasperlen  
aufgestickte Sonne dargestellt. Der Fasan  
verweist auf einen chinesischen Zivilbeamten  
des fünften Ranges.

Goldenes Rangabzeichen für Prinzen  
Asien, China, vermutlich 19. Jh.  
Josy Brunner, Killwangen (Nachlass Missionar  
und Ethnologe Hans Egli, Winterthur)  
VK 2025.427

Zwei Streifen mit Stickerei als Raumschmuck  
Asien, China, 1. Hälfte 20. Jh.  
Josy Brunner, Killwangen (Nachlass Missionar  
und Ethnologe Hans Egli, Winterthur)  
VK 2025.428

Streifen mit Stickereien für einen Vorhang  
oder eine Tischdekoration  
Asien, China, 1. Hälfte 20. Jh.  
Josy Brunner, Killwangen (Nachlass Missionar  
und Ethnologe Hans Egli, Winterthur)  
VK 2025.429

Streifen mit Stickereien für einen Vorhang  
Asien, China, 1. Hälfte 20. Jh.  
Josy Brunner, Killwangen (Nachlass Missionar  
und Ethnologe Hans Egli, Winterthur)  
VK 2025.430

Tischdecke  
Vorder-oder Mittelasien, 1. Hälfte 20. Jh.  
Josy Brunner, Killwangen (Nachlass Missionar  
und Ethnologe Hans Egli, Winterthur)  
VK 2025.431

Rückgabe an das Kulturmuseum  
Sammlung Brettchenweberei Heinrich Volkart  
Unterschiedlicher Herkunft, vor 1930  
Ankauf aus Nachlass Heinrich Volkart, 1930  
Depositum an das Textilmuseum St.Gallen,  
1984–2025  
VK 2025.001–391



Die rund 400-teilige Brettchenweberei-  
Sammlung des St.Gallers Heinrich Volkart  
(1880–1919) gelangte 1984 als Depositum  
in die Mustersammlung des Industrie- und  
Gewerbemuseums St.Gallen (Textilmuseum).  
Sie wurde in diesem Jahr zurückgegeben,  
im Kulturmuseum inventarisiert und für die  
Online Collection digital erfasst. Sie gibt  
einen umfassenden Einblick in die Brettchen-  
weberei verschiedener Kulturen. Der Sammler  
hatte die Beispiele über Jahre zusammen-  
getragen, teils erworben, teils als Geschenk  
erhalten. Die Bänder stammen aus Regionen  
von Island über Kasachstan und China bis  
nach Bolivien und zeigen eine grosse Vielfalt  
an Mustern und Farbkombinationen.

Bandabschnitt aus Algerien, vor 1930  
Ankauf Heinrich Volkart von A. van Gennepe  
(1873–1957)  
VK 2025.117

Schriftband, Kamar-Band, «Persien», vor 1913  
Schenkung an Heinrich Volkart von Henri  
Moser (1844–1923), Charlottenfels  
VK 2025.228



## Ankäufe Ethnologie

Kokeshi  
Künstlerin Becky Kemp  
Grossbritannien, 2025  
2025.399

Sarong, Selendang Batik  
Künstlerin Afifah Ashma' Abdillah  
Indonesien, 2020  
VK 2025.401

Der Sarong «Selendang Batik Ikhlasing  
Mahah» (Aufrichtigkeit des Herzens) zeigt  
ein Orchideenmotiv. Die Mond-Orchidee,  
eine der bekanntesten indonesischen Arten,  
symbolisiert für die Künstlerin Afifah Ash-  
ma' Abdillah die Bedeutung der Bewahrung  
der Biodiversität. Die sorgfältige Pflege der  
Blume steht dabei als Metapher für die emo-  
tionale Arbeit, die in einen bedeutungsvollen  
künstlerischen Prozess einfließt. Die hand-  
gemalten Muster entstanden in der Batik-  
Tulis-Technik mit roten und blauen Farbtönen  
in Reservetechnik.



# Das Museumsdepot im Fokus

Den meisten Besucherinnen und Besucher kaum bekannt und trotzdem Herzstück des Kultur museums sind seine Depots. Nur etwa 3 % der Sammlung wird jeweils in den Schausälen präsentiert, der Rest harrt hinter den Kulissen. Dabei handelt es sich um über 60'000 Gegenstände, die auf mehrere interne und externe Kulturgüterlager verteilt sind.

Die Verwaltung und Pflege dieser Räume machen einen wesentlichen Teil der Arbeit der Abteilung für Konservierung und Restaurierung aus. Da die Sammlung stetig wächst und die Anforderungen im Laufe der Jahre nicht weniger wurden, handelt es sich hier um eine kontinuierliche und verantwortungsvolle Aufgabe.

2025 markierte den Beginn eines grösseren Projekts zur Neuorganisation und Optimierung dieser Depots. Eine erste Phase fand im Sommer in einem der Aufbewahrungsräume für die ethnografische Sammlung, dem Raum C, im Estrich statt. Im Jahr 2023 wurde eine Dauerleihgabe von rund 1'800 Objekten aus der ethnografischen Sammlung des Kantons Thurgau, die seit 1996 im Kultur museum aufbewahrt war, zurückgeführt, wodurch wertvoller Platz für eigene Objekte frei wurde.

Ziel war es, die Aufbewahrung zu optimieren und die Lagerbedingungen zu verbessern. Alte Verpackungen sollten durch neue aus alterungsbeständigen Materialien ersetzt werden. Im gleichen Zug sollte die Datenbank mit wichtigen Informationen ergänzt

und aktualisiert werden, dazu zählen die Masse, der genaue Standort und neue Fotos. Bislang gab es von vielen Objekten im Raum C nur ein kleines dunkles Schwarz-Weiss-Foto oder sogar nur eine Aufnahme der alten Karteikarte ohne Foto, was die Identifizierung erschwerte. Die aktuellen Fotos hingegen sind so angelegt, dass der momentane Zustand der Objekte erkennbar ist und auch in Zukunft als Vergleich dienen kann, um Alterungsprozesse abzulesen. Die neuen Fotos vor neutralem Hintergrund und Detailaufnahmen von Signaturen oder speziellen Mustern bereichern nun auch die Online-Collection des Kultur museums und erleichtern Interessierten und Fachleuten den Zugang zu den Objekten und den Wissensaustausch.

Im Rahmen dieser ersten Phase konnte die Abteilung für Konservierung und Restaurierung mit Hilfe des Praktikanten Paul Göbel aus Wien in zwei Sommermonaten rund 2'200 Objekte bearbeiten. Das entspricht etwa der Hälfte dieses Depotraumes. Zudem wurden etwa 700 Gegenstände neu fotografiert. Dieses Projekt hinter den Kulissen wird im Sommer 2026 fortgesetzt.

Julie Vuignier



Konservatorin-Restauratorin Julie Vuignier im Kulturgüterschutzraum unter dem Stadtpark.



Barista Nicole Ruf.

## Personal

**Anja Soldat** war von August 2022 bis Frühling 2025 als Ethnologie-Kuratorin tätig.

Die Afrikanistin Anja Soldat organisierte die Studio-Ausstellungen «Warum schenken wir?» (Weihnachtsausstellung, 25. November 2023 bis 21. Januar 2024) und «Cacao. Einverleibte Exotik» (9. März bis 20. Oktober 2024) und betreute die archivarische Bestandsaufnahme der ethnologischen Sammlung im Rahmen des vom Bundesamt für Kultur geförderten Projekts. Sie brachte sich darüber hinaus in der Organisation von Anlässen wie Vorträge, Konzerte und Museumsnachts-Programme ein. Für ihren Einsatz bedanken wir uns und wünschen ihr auf ihrem beruflichen Weg alles Gute. Die Ethnologie-Kuratoriumsstelle wird 2026 neu besetzt.

**Maurice Bonvin** war 2025 als Historiker und Provenienzforscher über die Unterstü-  
tzungsfinanzierung des Bundesamtes für Kultur im Rahmen der Ethnologie-Sammlungsgeschichte in den Archiv- und Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Die Archivstudien führten ihn nicht nur in alle relevanten Institutionen in der Stadt und im Kanton, sondern auch nach Basel, Paris und Brüssel. Seine Erkenntnisse flossen zudem unmittelbar in die Ausstellung «Die Welt ins Museum» ein. Seine befristete Anstellung endete per Dezember 2025. Wir wünschen ihm auf seinem weiteren beruflichen Weg alles Gute und bedanken uns für seinen Einsatz.

**Iris Netzle**, Ethnologie-Studentin der Universität Zürich, unterstützte seit Juni 2024 die Erschliessungsarbeiten zu den Anfängen der ethnologischen Sammlung. Diese Erkenntnisse flossen in die Ausstellung «Die Welt ins Museum» ein. Nach dem einjährigen Praktikum wirkte Iris Netzle als wissenschaftliche Mitarbeiterin weiter im Museum mit. Die befristete Anstellung wurde bis Mitte 2026 verlängert.

**Danae Botsaris** konnten wir für das Forschungsprojekt zu den ostschweizerischen paläolithischen Höhlenfundorte gewinnen. Als Archäologie-Studentin an der Universität Zürich arbeitet sie als Praktikantin vom September 2025 bis voraussichtlich März 2026.

Die Abteilung Kulturvermittlung unter der Leitung von **Janine Hofstetter** wird neu verstärkt durch **Nadja Tarnutzer**, **Tanja Scherrer**, **Mirjam Truniger**, **Elena Papagiorgiou** und **Basil Kunz**.

Im MUCAFÉ sind neu **Dominik Vogel** und **Marcel Schefer** als Baristi tätig. **Daria Minda**, **Nicole Ruf** und **Nadja Büchi** haben das MUCAFÉ verlassen, wir wünschen ihnen alles Gute auf ihrem Weg.

In der Restaurierung-Konservierung absolvierte der Student **Paul Göbel** aus Wien im Juli und August sein zweimonatiges Praktikum.

#### 44 Stiftungsrat

Katrin Meier, *Bürgerratspräsidentin Ortsbürgergemeinde St.Gallen, Präsidentin*  
Dr. Kristin Schmidt, *Stadt St.Gallen, Co-Leiterin Kulturförderung*  
Beat Schedler, *Bürgerrat Ortsbürgergemeinde St.Gallen*  
Elina Erhart, *St.Gallen*  
Christoph Häne, *Kirchberg*  
Dr. Florian Elliker, *St.Gallen*  
Dr. Veronika Meyer, *Stadtparlament St.Gallen*  
Roman Kern, *Sekretär des Stiftungsrats*

#### Gesamtleitung

Dr. Peter Fux, *Direktor*  
Monika Mähr, *stv. Direktorin*

#### Finanzen

Silke Heil, *Finanzen*

#### Kuratorium und Sammlungsdienste

Monika Mähr, *Leitung, Kuratorin*  
*Kulturgeschichte*  
Dr. Leandra Reitmaier-Naef,  
*Kuratorin Archäologie*  
Anja Soldat, *Kuratorin Ethnologie (bis März)*  
Maurice Bonvin, *Historiker*  
Iris Netzle, *wissenschaftliche Mitarbeiterin*  
Danae Botsaris, *wissenschaftliche Praktikantin*

Julie Vuignier, *Leitung Konservierung-  
Restaurierung*  
Sibylle Frei, *Konservatorin-Restauratorin*  
Paul Göbel, *Praktikant (Juni, Juli)*

#### Bildung und Vermittlung

Janine Hofstetter, *Leitung*  
Nadja Tarnutzer (ab Mai)  
Tanja Scherrer (ab Mai)  
Mirjam Truniger (ab Juli)  
Judith Thoma  
Elena Papageorgiou  
Basil Kunz (ab Oktober)

#### Gebäude und Sicherheitstechnik

Erwin Bosshart, *Leitung*  
Slavica Panic, *Mitarbeiterin Hauswartung*

#### Gestaltung

Michael Elser, *Leitung, Grafiker*  
Jairo da Gama, *Grafiker in Ausbildung*  
Nicole Klopsch, *Ausstellungsgestaltung*  
Asha Abdillahi, *GHG Sonnenhalde Tandem*

#### Kommunikation, Marketing und Publikumsdienste

Roman Bühlmann, *Leitung*  
Mette Mösli-Bach, *Kommunikation,  
Leihwesen, Koordination*  
  
Margrit Sutter, *Leitung Besucherinformation,  
Aufsicht und Anlässe*  
Beatrice Cimino, *Besucherinformation*  
Julia Lammas, *Besucherinformation*  
Jouliia Galeos, *Besucherinformation*  
Eveline Keller, *Besucherinformation (bis Mai)*  
Iryna Nadyvana, *Besucherinformation*  
Claudia Siering, *Besucherinformation*

Annemarie Kreis, *Leitung MUCAFÉ*  
Daria Minda, *Barista (bis Oktober)*  
Nicole Ruf, *Barista (bis Oktober)*  
Nadja Büchi, *Barista (bis August)*  
Dominik Vogel, *Barista (ab Juni)*  
Marcel Schefer, *Barista (ab Oktober)*

Personal per 31.12.2025



Leandra Reitmaier-Naef an der Museumsnacht.



Aus der Museumssammlung: Automobil «Turicum», ausgestellt im Foyer.

# Zuwendungen

## Die Ausstellung «Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken» wurde unterstützt durch:

Kanton St.Gallen, Kulturförderung, Lotteriefonds  
 Bundesamt für Kultur  
 Walter und Verena Spühl Stiftung, St.Gallen  
 Ernst Göhner Stiftung, Zug  
 Metrohm Stiftung  
 Barbara Spengler Stiftung

## Die Ausstellung «St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross» wurde unterstützt durch:

Ortsbürgergemeinde St.Gallen  
 acrevis Bank  
 Ernst + Anneliese Grossenbacher-Güntzelstiftung  
 Mary und Max Steinmann-Stiftung

Stiftung  
Kulturmuseum St.Gallen  
Museumstrasse 50  
9000 St.Gallen

Fotos:  
Michael Elser und Jairo da Gama, Kulturmuseum St.Gallen

Umschlagbild: Blick in die Ausstellung «Die Welt ins Museum.  
Vom Handeln, Sammeln und Entdecken»

